



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 3. Es wird in dem Gericht Rechenschafft begehrt von denen/ die
anderen Gelegenheit zur Sünd geben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

wie werden sie dieses verantworten in der
Sünd des Gerichts? Man liest nicht / wie
Origenes vermerckt / daß der Adam der Eva
ihren Ungehorsamb verweisen / als sie von der
verbottenen Frucht geessen. Der Mann von
so groß im Verstand / und voll des Göttli-
chen Lichts untersagt es der Eva nit / da sie
wider Gott gefündigtet. Was ist es aber
Wunders? er bestrafft sie nit / sagt Orige-
nes: quia & ipse fructum comederat, dieweil
er auch selbst von der Frucht geessen. Du
Eh-mann issest villeicht auch von der Sünd
deines Weibs / und darumb straffest du auch
nit ihr Eitelkeit / und Leichtfertigkeit; du las-
sest sie hingehen / wo sie will. So gebe dann
Rechenschaft über die Sünden deines Ehe-
Weibs. Wann so strenge Rechenschaft
diejenige zu geben haben / die das Unrecht nit
straffen; was werden diejenige für ein Ge-
richt haben / die ihren Haus-Frauen gar
schaffen / daß sie auch mit Verlust ihrer Ehr
zuwegen bringen / was zu Unterhaltung des
Hauses notwendig ist. Was für ein Ver-
antwortung werden diejenige haben / welche
wie einige zu Zeiten des H. Pauli / den Teufel
gern in ihrem Haus sehen / und gedulden /
wegen zeitlichen Genußes? Was für ein
Gericht wird kommen über diejenige Mütter /
oder besser zu reden / über die grausambe Eiz-
gerthier / welche / so mit blutigen Zähnen zu
betören / ihren eignen Töchtern einrathen /
daß sie ihren Bühleren mißfahren in allem /
was sie begehren / umb sich dardurch des Hey-
raths zu versichern; wiewohl Gott ver-
hengt / daß sie hierin betrogen werden; oder
dieweilen sie sonst einen zeitlichen Nutzen ver-
hoffen / den sie doch nicht sehen werden; oder
damit sie erlangen die Gnad eines Mächtigen
/ die ihnen doch nicht zu Statten kommen
wird: fragen anbey wenig darnach / wie vil
Sünden begangen werden / und was für ein
schwere Verantwortung sie ihnen selbst auf-
burden durch so greuliche Gottlosigkeit.

13. Es hat Gott der Herr vor längst die
Elteren dieses abls gewahret in dem Buch
Levitici an dem 19. Cap. da er sagt: Ne pro-
stituas filiam tuam, ne contamineur terra, &
impleatur piaculo. Deine Tochter solst du
nit gemein machen / damit das Land nit verun-
reiniget / und mit Lasten erfüllt werde.
Die Gottlosigkeit hat Gott jenen Eltern
verweisen bey dem Prophet Joel / da von dem
Gericht gehandelt und gesagt wird: Posue-
runt puerum in prostibulo, & puellam ven-
diderunt pro vino. Die Knaben haben sie
zur Unzucht übergeben im gemeinen Haus /

und die junge Mägdlein umb Wein ver-
kauft / damit sie zu sauffen hätten. Allda ist
wohl zu merken / was der H. Hieronymus
sagt / wann man wegen eines schändlichen
Gewinns die Söhn und Töchtern nicht
strafft / daß solches schon so vil seye / als wann
man sie zur Unzucht übergebe. Adolescentes
tradit meretricibus, & puellas tradit luxu-
riae, qui turpis lucri gratia non corripit delin-
quentes. Christus / die ewige Wahrheit / hat
allen denen / die zur Sünd rathen / schon vorge-
sagt / daß ihnen die ewige Verdammnuß bez
vorstehe / dafern sie sich nit bekehren. Da er
von dem Sentenz handelt / der an dem jünge-
sten Tag wider die Gottlose wird ausgespro-
chen werden / sagt er / daß er sie von sich
verstoßen werde in das ewige Feuer / und
setzt diese Wort hinzu: Qui paratus
est diabolo & Angelis ejus. Welches
dem Teuffel und seinen Englen bereitet ist.
O Barmherzigkeit! es sagt Christus nit /
daß das ewige Feuer für die Menschen berei-
tet seye. Der H. Chrysolomus hat solches
wohl angemerckt / er sagt: Nunquid nobis
Deus ignem paravit? non; sed diabolo &
Angelis ejus. Hat Gott das Feuer uns
Menschen bereitet? Nein; sondern dem
Teuffel und seinen Englen / für die ist das
höllische Feuer angezündet / Diabolo, & Ange-
lis ejus. Wer seynd aber des Teuffels seine
Engel? es seynd / sagt Eucherius, nit allein
jene Geister / die mit dem Lucifer gefallen
seynd / sondern auch die böse Christen / wel-
che das Amt des Teuffels vertreten / indem
sie andere zur Sünd anreizen. Für die
Engel / das ist / für die des Teuffels Votten /
und Diener / ist die Hölzl zugerechet. Qui
paratus est diabolo & Angelis ejus, & nun-
tius ejus. Das ewige Feuer ist bereitet dem
Teuffel / und seinen Englen / das ist / seinen
Votten und Abgesandten / wider H. Cyril-
lus Alexandrinus liest. O ihr Rathgeber
der Bosheit / was werdet ihr sagen an dem
Tag des Gerichts? wie werdet ihr euch ver-
antworten wegen so vieler Sünden / die auß
eurem Rath und Eingeben entstanden seynd?
wer wirst sie alle? Delicta quis intelligit?
aber wann ihr schon dieselbe jetzt nicht alle er-
kennet / so wird doch der gerechte Richter als
dann sie offenbahren zu eurer ewigen Schand
und Verdammnuß / dafern ihr dieselbe nit bey
Zeiten bereuet / damit ihr Barmherzigkeit
und Verzeihung erlanget: Et ab alienis par-
ce servo tuo. O Herr verschone dein
nem Knecht wegen der frembden
Sünden.

S. Hieron.

Matth. 25.

S. Chrysolom.
hom. 22.
de poenit.

Der dritte Absatz.

Es wird in dem Gericht Rechenschaft begehrt von denen / die anderen Ge-
legenheit zur Sünd gegeben.

14. Kommet abermahl zum Gericht ihr
frembde Sünden! Allda mein Christ
wird man von dir Rechenschaft be-

gehren wegen der Sünden / die andere began-
gen haben auß Gelegenheit / welche du ihnen
darzu gegeben hast. Allda wirst du sehen
Huu 3 die

diejenige Sünden / die du verursacht hast mit deinen unkeuschen Reden / die du nur für Schertz / Reden haltest / und derentwegen nichts achtest; womit du aber diesem oder jener / die solche Reden gehöret / das Gift der Sünd beigebracht hast. Als Christus der Herr seine Jünger zu predigen aufgesandt / hat er zu ihnen gesagt / sie sollen niemand unter Weegs grüssen: *Neminem per viam salutaverites.* Warumb dieses? sollen dann seine Jünger unfreundlich und bäurisch seyn? diese Meynung hat es nit / sagt Theophylactus, sondern dieweil Christus seine Jünger aufgeschickt hat zu dem Apostolischen Predigamt / so wolte er / daß sie demselbigen ohne Verzug nachkommen / und sich nirgends verweilen sollten / auch nicht mit freundslichem grüssen / wurdurch sie möchten verhindert werden; *Ne occuparentur in salutationibus hujusmodi, quibus impedirentur.* Soll dann das grüssen was schaden können? Ja freylich / auß Freundslichkeit gibt etwann einer dem anderen einen Gruss. Der Gruss erfordert eine Beantwortung. Die Antwort gibt Anlaß zu weiterem Gespräch; woraus gar wohl etwas schädliches entstehen kan. Ditem vorzulommen hat Christus gewolt / die Seirige solten dergleichen Grüssen unterlassen. Wer kan genugsamb außsprechen alle Sünden und Ubel / die auß dergleichen beyderseits unter jungen Leuthen gepflogener Höflichkeit erwachsen seynd? der Anfang ist gemacht worden mit einem freundslichen Gruss / darauff ist erfolgt die Bekantschaft und Besuchung; nachgehends das Schmeicheln und Liebkosen; ferner das Scherzen und Handküssen / und letztlich alles / was der Teuffel gewolt. Die Höflichkeit verbietet Christus nicht; sie ist für sich selbst nit sträflich / noch allzeit gefährlich; aber es ist oft grosse Gefahr bey dieser oder jener absonderlichen Freundslichkeit zwischen gewissen Personen. Ihr verstehet mich schon; wo aber nit; so höret ein sonderbahre Anmerckung des H. Vincentij Ferrerij.

15.

Der Engel des Herrn ware kommen / Mariam die allerseeligste Jungfrau zu grüssen. Kaum hat die reinste Jungfrau seine Wort angehöret / ist sie darob ganz erschrocken: *Turbata est in sermone ejus.* Was ist die Ursach dieses Schröckens bey der Königin der Englen? weißt sie villeicht nit / daß es ein Engel ist / der mit ihr redet? hat sie nicht schon öfters gewohnt / mit den heiligen Englen zu reden und zu handeln? das ist wahr. Woher kombt dann jetzt diese ihre Forcht und Bestürzung? Sie befrembdt und entschiget sich nit ab dem Engel / noch ab dem / daß er sie grüßet / sondern ab dem absonderlichen und ungewöhnlichen Gruss / den sie damahlen gehöret: *Cogitabat, qualis esset ista saluatio: Sie gedachte / was dieses für ein Gruss wäre.* Mercket wohl / ista, dieser ungewöhnliche / sonderbahre Gruss / der befrembdt die heiligste Jungfrau. Der H. Vincentius Ferrerius sagt: Si Angelus

salutasset eam more confucto, non turbata, sed quando audiré istam salutacionem, Bann der Engel sie gegrüßet hätte / so wäre sie nit erschrocken / aber dieses ware ein ungewöhnlicher Gruss. Hierauff zieht nun der Herr die Lehr-Stuck / und sagt: Wann die Jungfrau / die voll der Gnad war / erschrocken ist ab dem Gruss eines Engels / doch nit sündigen fonte / allen dem ungewöhnliche Weis geschöhen; so mehr sollen Christliche Jungfrauen sich grüssen von Hörechten Jüngern / *Virgo turbata fuit de Angeli inuocatione, cum tamen cum Angelo non peccare, quanto magis vos debetis modo inuitato hominum flutacione, du aber nit allein nit erschrickst / sondern Antwort gibest auß die zweydeutliche und Schertz-Wort / wie wirst du in Worten in dem Gericht? Sag mir Christliches Weisbild / weißt du die nung / mit welcher der andere dir schicket / glaub / du mercktest es wol. Weißt du und End / warumb er dir schicket / besuchet? Weißt auch du wann er besuchet? Ich will segen / du wirst und habest auch kein böse Meynung / die böse Gedanken / und die Sünden / solcher Gelegenheit in den Gedanken die Einwilligung beyderseits begangen verursacht werden / von dem einen mit Schertz / und von der anderen dieweil mit ihrer Leichtsinigkeit Hoffnung / wer hat sie zu verantworten? was ist daran? du wirst sagen / es seye nur ein Gruss gewesen. Wie nennst du das nit Schertz / und ein Kurzweil / wann du deinem Nächsten beispiegelst / oder Kurzweil / anderen und sonnen den Anlaß und Gelegenheit geben zu lustigen Begierden / dieweil du dieselbige mit dem Gruss abgewisen hast? in dem Gericht richt / da wirst du sehen / ob dieses nur ein Kurzweil zu halten seye.*

Allort wirst du auch Redenswürdigkeiten müssen von den Sünden / die du verursacht hast mit deinen Spaziergängen / welche dich eingefunden hast bey gefährlichen sammentunften. Sag mir / O welches Weisbild / warumb gehst du nit oder jenes Orth / zu dieser oder jener Gesellschaft? treibst dich die Welt zu? Nein; oder hast du was nutzliches zu schaffen? auch dies nit / sag das / *nardus.* Sagst du villeicht / du gehst auß Fürwitz und Kurzweil / etwas zu thun und die Zeit zu vertreiben? Gedachte aben nit / indem du andere sündigen wirst / von anderen gesehen werdest: O wie wird ihr eignes Gewissen sagen; daß du also auß Fürwitz und Kurzweil gegangen / sie mit Sünden beladen

Luc. 10.]

Theophyl. ibi.

Luc. 1.

Gericht und Rechenschaft von den frembden Sünden. 527

Haus kommen. Die Dina mit ihrem Grem- pel kan anderen zur Wisigung dienen. Dese Fräulein / ein Tochter des Jacobs / ist hinauß- gangen auß Fürwitz / mit zwar die Männer / sondern nur die Frauen von Sichem zu sehen: Egressa est, ut videret mulieres regionis il- lius. Was ist aber geschehen? man weiß es wohl / sie ist von dem Fürsten von Sichem mit Gewalt entführet / und geschwächt worden; worauß ein greuliches Blut / Had und großes Unheyl entstanden. O Dina! sagt der Heil. Bernardus, nit allein zu ihr / sondern auch zu dir / die du mich anhörst: Quid necesse est, ut videas mulieres alienigenas? Was ist von- nöthen / daß du frembde ausländische Weiber sehest? An sola curiositate? thust du es nur auß Fürwitz / ohne böse Meynung? aber hö- re: etli tu otiose vides, sed non otiose videris. Tu curiosè spectas, sed curiosius spectaris. Wiewohl es bey dir ein blosser müßiger Für- witz ist / daß du andere siehest / so wirst doch du von anderen vil angerit angesehen. Du si- hest fürwitzig auß andere / aber andere sehen noch vil fürwitziger auß dich. Du hast kein böse Meynung bey deinem fürwitzigen Anse- hen / aber diejenige / die dich sehen / di haben nichts gutes in dem Sinn. Darumb thut dich dein Fürwitz nicht entschuldigen / diereil du anderen dadurch ein gefährliche Gelegen- heit gibst zur Sünd / da du von ihnen ohne Noth dich sehen laßest. Wer hätte ver- meyn / sagt der H. Bernardus, daß auß einem Fürwitz so vil übles entstehen solte / als in der Ehat erfolgt ist? O Christliche Töchter / und Frauen: Vber! es ist euch nicht unbe- wußt / was für Sünden ihr verurrsachet / wann ihr euch von den Männern sehen laßet bey gefährlichen Gelegenheiten. Warumb wol- let ihr euer Gewissen beschwähren mit derglei- chen frembden Sünden? thut hinweg das Holz von dem Feuer / welches nur allzu fast brinnet in dem Herzen der Welt. Kinderen. Cum defecerunt ligna, extinguetur ignis. Wann das Holz wird abgehen / so wird das Feuer erlöschten. O wie vil Sünden werdet ihr verhindern / wann ihr diese Gelegenheiten meidet. Fürchtet euch vor dem strengen Ge- richt Gottes / da ihr werdet Rechenschaft ge- ben müssen von allen Sünden / worzu ihr Ge- legenheit gegeben habt.

17. Weiters: Wer wird genugsamb sagen und erzehlen können / wie vil Sünden entste- hen von dem Tanzen / von dem Spihlen / und weltlichen Freuden / Festen / allwo man dem Muthwillen den freyen Raum laßt? De- licta quis intelligit? Wer weiß alle dise Sünden? In dem Gericht wird man sie erken- nen / und allda werden gestrafft werden / wel- che Ursach gewest seynd so viler frembden Sünden. O wie vil gibt es da böse Ge- dancken und Begierden? wie vil unkeusche Reden / wie vil unehrbarre Antastungen / und andere schlimme Handel werden allda verübet? fragt euer eignes Gewissen darumb / und se- het / wie ihr den Zorn Gottes stillen / und von euch abwenden möget / die ihr Ursach und Ge-

legenheit gegeben habt / daß er so vilfältig ist beleidiget worden. Es seynd einstens die Israeliten außgezogen / auß Gottes Befelch / wider die Moabiter / ihre Feind. Sie ha- ben dieselbige überunden / und alles umb- gebracht / was männliches Geschlechts war: Omnes mares occiderunt. Wie sie nun gang Siegreich wider nach Haus zogen / ist ihnen Moyses und Eleazarus entgegen kom- men / mit einem grossen Gefolg der Vornehm- sten auß der Synagog. Da sie aber nit an- derst vermeynt / als Moyses werde sie mit gang freundlichem Angesicht empfangen / und sie loben wegen ihrer Tapfferkeit / wormit sie den Sieg erhalten haben. Da sahen sie im Gegenseihl / daß Moyses sehr übel mit ihnen zufrieden / und erzürnet wäre: iratusque Moyses, Moyses war zornig / sagt die Heil. Schrift. Die Ursach seines Zorns zeigten an seine Wort / mit denen er sie also ange- redet: Cur foeminas relervastis? Warumb habt ihr die Weiber leben lassen? Aber / O Moyses / ist das nit Ursach genug gewest / ih- nen zu verschonen / eben darumb / diereil sie Weiber seynd / die keine Waffen führen? Verwunderet ihr euch nit / O Christglaubige / verwunderet ihr euch nit / daß Moyses / der sonst so sanftmüthig und barmherzig war / sich also erzürnet hat wider das schwache Weiber Volck? aber höret den Moysen an / so werdet ihr sehen / daß er Ursach gehabt; er sprach: Nonne ista sunt, quae deceperunt filios Israel. Seynd dise nicht diejenige / welche die Kinder Israel betrogen / und ver- sündiget? haben sie nit dadurch verurrsacht / daß das Volck ein grosse Niederlag erlitten? wann dann schon ihnen zu verschonen wäre wegen ihrer Schwachheit / so sollen sie doch mit dem Tod gestrafft werden wegen ihrer Bosheit / diereil sie gemacht / daß sich das Volck versündiget hat. Also spricht ein grosser Schrift / Ausleger: Etli aliis foemi- nis propter naturæ imbecillitatem parcen- dum sit; in has tamen, quia peccandi occasio- nem præbuerunt, prius animadvertere oportebat. Ob wohl man anderen Weibsbilderen wegen der Schwachheit ihrer Natur verschon- nen soll / so seynd doch dise billich gestrafft wor- den / diereil sie Ursach und Gelegenheit zur Sünd gegeben.

18. Wolt ihr wissen / was dieses für ein Gele- genheit gewest / die sie dem Volck zur Sünd gegeben? Philo zeigt solches an. Es wa- ren die Madianiter Haupt Feind des Israe- litischen Volcks. Diereil sie aber wohl ge- sehen / daß sie ihnen mit den Waffen nichts abgewinnen konten / theils wegen ihrer Tapf- ferkeit / theils wegen ihrer grossen Anzahl / und sonderbaher / diereil sie wegen ihres Glaubens und Religion Gott den Herrn zum Beystandt hatten. So haben sie auß Einrathen des Balaams sich entschlossen / ei- nen Versuch zu thun / durch die Weiber sie zu überunden. Sie haben derentwegen

ist. Num. 31.

Mendox. in 1. Reg. 5. annot. 18. n. 16.

18.

kein Kriegs-Heer von Soldaten wider die Israeliten mehr ins Feld gestellt / sondern ein grosse Menge schöner Weibsbilder / die keine andere Waffen hatten / als ihr schöne Gestalt / und Leibs / Zierde / ihr Ansprach / ihr Danken / und andere zur Weibheit reizende Geberden. Aspectibus meretricijs, & verborum lenocinio, salutationibus etiam, ac lascivis gestibus, sagt Philo. Was ist nun darauß ers folgt? was? die H. Schrift sagt: Fornicatus est populus cum filiabus Moab. Das Volk hat Ungucht getrieben mit den Töchtern Moab. Bey diesem ist es nit geblieben; sondern / adoraverunt Deus eorum. Sie haben noch dazü ihre Götter angebetten. Dardurch seynd sie in den Zorn Gottes gefallen: Et iratus est Dominus. Es seynd darüber vier und zwainzig tausend Mann von dem Volk erschlagen worden. Alles dieses Ubel haben die Weiber verursacht: und solten sie derentwegen nit gestrafft werden? Cur foem-

nas reservasti? Warum hast du sie nicht ber leben lassen? sagt Moyses: Die Weiber verdienen ja kein Varnherzigkeit: die haben se Sünden und Schaden verursacht. O Christliche Seelen! förchtet / fürchtet die allgewaltigen Gott / den ihr wider euch in Zorn reizet / indem ihr andere zur Sünde reizet. Es werden zwar die jenseitig werden / sagt Origenes, die sich dem Zorn Gottes unterwerfen / indem sie sich zur Buß / dann diese Rechenenschaft nicht fürchtet / und in die Sünde bringet. Illi enim pro peccato suo pertulerunt vindictam dei: diocius tamen, & parcius; hi vero fuerunt causa peccandi, multo vehementius subjacent ultioni. O ihr Seelen! fürchtet zur Buß / dann diese Rechenenschaft nicht fürchtet seyn. Ab alienis parce peccatis. Verschone / O Herr / denen die wegen der fremden Sünden.

Philo lib.
de forti-
tud. post.
medium,

Num. 25.

Der vierdte Absatz.

Schwäre Rechenchaft wegen des leichtfertigen Aufzugs und eyntlen Kleider-Tracht.

19.

Was soll ich jetzt sagen von denjenigen Sünden / die da verursacht werden durch die ärgerliche Entblösung in dem Aufzug / welchen der Teuffel zu diesen Zeiten eingeführt hat / umb dardurch die heylsame Furcht Gottes denen Seelen zu benehmen? O was für ein erschreckliches Urtheil wartet auff euch / Christliche Weibsbilder / wegen eueres leichtfertigen Aufzugs / indem ihr euch also entblösset wider die Christliche Zucht und Ehrbarkeit? wie kombt dieses übereins mit demer / was ihr in dem H. Tauff versprochen habt / daß ihr dem Teuffel / und allem seinem Pomp und Pracht absagen wollet? was ist da für ein Gleichförmigkeit zu sehen mit dem Leben Christi / dessen Nachfolgung der Nahmen und die Bekandnuß eines Christen erforderet? Ich sehe schon / was du mir antworten wirst; nemblich / du gebrauchest dich dieses Aufzugs / dieweilen einige Gelehrte sagen / es seye der Gebrauch desselben keine Todtsünd. Ich verlange jetzt von dieser Sach nit zu disputieren / weilen dieses kein Orth darzu ist. Obs ein Todtsünd seye / oder nit / davon seynd die Meynungen unter den Gelehrten unterschiedlich. Seye es / daß es für sich selbst kein Todtsünd seye; sag mir aber her; ist es nit zum wenigsten eine läßliche Sünd? dieses sagen alle. Ja / es hat ein Apostolischer Prediger dreyzehnen unterschiedliche läßliche Sünden gezelet / welche darbey sich befinden / die ich / geliebt es Gott / ein andersinahl vortragen will. Wer weist aber nit / daß dasjenige / was für sich selbst nur ein läßliche Sünd ist / dennoch zu einer Todtsünd erwachen kan / wann gar ein grosser Schaden dem Nächsten an seiner Seel darauß entsiehet? Also lesen die Theologi mit dem H.

Augüstino. Dahero ist man allbereitig / dasjenige / welches für sich selbst eine läßliche Sünd wäre / zu unterlassen / dem Nächsten an seiner Seel nit schwebelendiget werde: und dieses umb so nit dieweil man / wie der Heil. Thomas lehrschuldig ist / auch die gute Werck zu tun / oder auff ein andere Zeit zu tun / die nit unumgänglich gebotten seynd / dardurch einem Schwachen ein Anlaß Gelegenheit zur Sünd gegeben. Wann dann gleich dieser Aufzug für sich kein Todtsünd wäre / dieweil er aber wohl nit nöthwendig ist weder zu dem noch der Seelen Wohlfahrt / sondern mehr schädlich und fündlich / auch die Gebühr denselben keines Wegs nit / so bist du schuldig / dich desselben zu enthalten / damit du deinem Neben-Menschen keinen Schaden an der Seel verursachest: wie wirst du in dem Gericht Gottes seyn aller fremdden Sünden / die darauß stehen.

Werdwürdig ist die Göttliche Rechenchaft mit welcher Gott das Grab des Menschen geborgen hat. Die heilige Schrift sagt: cognovit quisquam sepulchrum eius. Mensch hat sein Grab genoußt. O Mensch / warum soll man das Grab deines Nebenmenschen nit wissen? was würde es schaden / wann es wüste? gar vil / antwortete Christus / dann es waren die Juden sehr geneigt zu Abgötterey: wann sie genoußt hätten / so würde Leib wäre des Moyses / so würde genoußt seyn / daß sie ihn angebetten hätten. Darumb hat ihnen Gott seinen Leib genoußt / damit er ihnen die Gelegenheit zur Abgötterey auß dem Weg räumte; wie die